

Seinem lebenswürdigen Benehmen setzte er die Krone auf, als die Damen endlich den Tisch verlassen hatten; er bemerkte zu einem der Herren (nur ein einziger schien viel über den Grafen, sein Leben und sein Werk zu wissen): „Zwar sehe ich robust aus, aber tatsächlich bin ich schwach!! Mir wird schwindlig von der kleinsten Unterhaltung!“

Trotzdem aber ließ er sich mit den Herren in eine längere Unterhaltung ein, er teilte mit, daß er die Zivilisation von heute, wie sie von Jesus Christus herkomme und von ihm begründet sei, für abgenutzt und überlebt halte. Er bemerkte, daß er New York als eine Ruine ansähe, und daß er es nur von diesem Gesichtspunkte aus anziehend fände! Unsere Architektur halte er für absolut undauerhaft, und er sei entsetzt über die Tatsache, daß Amerika die Natur nicht verehere. „Amerika hat zwar die Natur besiegt,“ schloß er, „aber niemals hat es gelernt, sie zu lieben.“

*Der Graf und die Damen.* Mag dem Grafen von den kleinen Unterhaltungen schwindlig werden oder nicht, jedenfalls wird er immer rabiater. Bei einem Diner wurde er neben eine Dame gesetzt, die wegen ihres Geistes und Witzes allgemein berühmt ist... sie gab sich alle erdenkliche Mühe, den Grafen zu unterhalten, aber sie hätte ebensogut zu Coolidge sprechen können. Der Graf sprach zwanzig Minuten lang kein Wort, dann erhob er sich schweigend. Später am Abend näherte sich ihm ein tollkühner Herr, er bat den Grafen höflich, ihm seine Berichterstattung ergänzen zu wollen; Graf Keyserling wehrte verzweifelt ab: „Mein Gott, der Mann wünscht Statistiken!“

Die Aussprüche des berühmten Gastes werden besonders eindrucksvoll durch seine imponierende Gestalt und seine energischen und nervösen Bewegungen. Krachend wirft er sich in einen Sessel und gestikuliert lebhaft, indem er zuerst die eine, dann die andere Hand in die Luft wirft. Man sagt von ihm, er schliefe nachts nur zwei Stunden, das heißt, er ruhe nicht im Schlaf, sondern im Denken! Er braucht aber sechs Stunden vollständige Ruhe vor seinen Vorträgen, und einen ganzen Tag tiefer Einsamkeit nachher... er arbeitet schwer, selbst für eine einzige Nacht führt er nicht nur zwei Handtaschen, sondern auch noch einen großen Schrankkoffer mit sich.

*Der Graf und sein Werk in amerikanischer Vorstellung.* Die ersten vierzig Jahre seines Lebens verbrachte Graf Keyserling in völliger Abgeschlossenheit von der Welt auf seinem Landsitze in Polen (?). Dann unternahm er eine fünfjährige Weltreise, bei welcher er „jede Zivilisation annahm, in der er gerade lebte“. Auf diese Weise wurde er bald ein Buddhist, bald ein Mohammedaner und so weiter... Nach Beendigung dieser Reise schrieb er sein Buch das „Reisetagebuch eines Philosophen“ und begründete die „Schule der Weisheit“ in Darmstadt, auf welcher drei- bis vierhundert Personen in seiner Philosophie des Verstehens unterrichtet werden.

Graf Keyserling hatte eigentlich beabsichtigt, sich nach seiner Weltreise wieder auf seinen Landsitz zurückzuziehen, aber der Erfolg seines Buches zog ihn mitten in unaufhörliche öffentliche Tätigkeit. Es wird behauptet, daß er sich mit dieser vollständig ausgesöhnt habe und auf die Einsamkeit gerne verzichtet.

(*The New Yorker*. 1928). Deutsch von A. v. Oertzen.